

Pressespiegel

Der Blickpunkt, 9. Oktober 2009

„Ein Dorf macht Theater: Kohlhaas in Tempelberg“

ddp/bkl/muc

Tempelberg sei auf den ersten Blick ein typisch brandenburgisches Dörfchen mit vier Teichen und einer Kirche, beginnt der Text des Artikels im Blickpunkt vom 9. Oktober. Doch es handele sich wahrscheinlich um einen Ort mit ganz besonderer Geschichte, so der Text weiter. Wer sich Zeit nehme für Tempelberg, der entdecke den Gedenkstein für einen gewissen Hans Kohlhaase unweit des Gotteshauses.

Dieser um 1500 geborene Tempelberger sei die literarische Vorlage für die Novelle „Michael Kohlhaas“ des Dichters Heinrich von Kleist. „Bis zur Jahrtausendwende wusste niemand in Tempelberg, dass der Ort einen so berühmten Sohn hat“, wird Kerstin Hellmich zitiert. Sie engagiere sich im Förderkreis „Tempelberger Kirche“. Dass das komplette Dorf in diesem Zusammenhang sogar Kulisse für die Kleistsche Novelle sein könnte, hätte sich Hellmich nie träumen lassen. Doch als Bischinger den Kohlhaase-Gedenkstein im Sommer 2008 entdeckt habe und mit der Idee eines Theaterspektakels auf sie zugekommen sei, habe sich die 55-Jährige begeistern lassen. Auch wenn der Ort nur knapp 200 Einwohner habe, sei die gebürtige Berlinerin Hellmich überzeugt gewesen, „dass wir es durch das oft bewiesene Engagement schaffen können“. Die Bereitschaft im Ort sei bei den ersten Produktionsberatungen deutlich geworden, wenn auch nicht jeder unbedingt ins Rampenlicht wolle, sagt sie. „Die Hauptrollen übernehmen professionelle Schauspieler“, wird Kerstin Hellmich weiter zitiert. Schließlich sei die Kohlhaas-Inszenierung der externe Höhepunkt der diesjährigen Frankfurter Kleistfesttage.

Aber Tempelberg diene nicht nur als authentisches Bühnenbild, die Einwohner dürften mitmachen – ob nun vor oder hinter den Kulissen. Statisten und Darsteller mit kleinen Sprechrollen würden ebenso gebraucht wie Helfer für Technik, Kostüme, Beleuchtung und Verpflegung. Die Tempelberger Line Dancer würden laut Hellmich ebenso in die Inszenierung integriert wie der Chor des Ortes und Kinder.

Künstler des Frankfurter Theaters des Lachens würden als Erzähler fungieren, führten das Publikum zu den einzelnen Szenen quer durch den Ort und berichten aus dem Leben eines rechtschaffenden Mannes, der im Kampf um Wiedergutmachung und für die Prinzipien der Gerechtigkeit alles riskiert habe. Und die Schlüsselszenen im „Theaterspektakel“ rings um die Kirche würden Schauspieler des Berliner Straßentheaters „Grottest Maru“ darstellen. „Das sind nicht nur Mimen, sondern wahre Akrobaten“, schwärmt Hellmich. Ihre Premiere erlebe die zweistündige Tempelberger Inszenierung am 16. Oktober ab 19 Uhr. Eine zweite Vorstellung gebe es am 18. Oktober um 18 Uhr. Der Eintritt sei frei, für die Sanierung der Tempelberger Kirche werde um Spenden gebeten.